

# Keine Franken-Abwertung zur Export-Ankurbelung

Nationalbank gegen Wechselkurs-Ziele in der Geldpolitik

BERN: Die Exportwirtschaft kann bei ihren Problemen mit dem starken Franken nicht auf eine Kursabwertung durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) zählen. Wechselkurs-Ziele seien trügerisch und nicht mit dem SNB-Mandat vereinbar, sagte Direktoriumsmitglied Niklaus Blattner.

Die Hoffnung auf bessere Exportchancen durch einen sinkenden Frankenkurs sei verständlich, erklärte Blattner am Montag in einem Referat vor dem Swiss Bankers Club. Die Erfolgsaussichten einer Wechselkurs-Politik seien allerdings gering, da der Wechselkurs nur ein Faktor unter vielen sei.

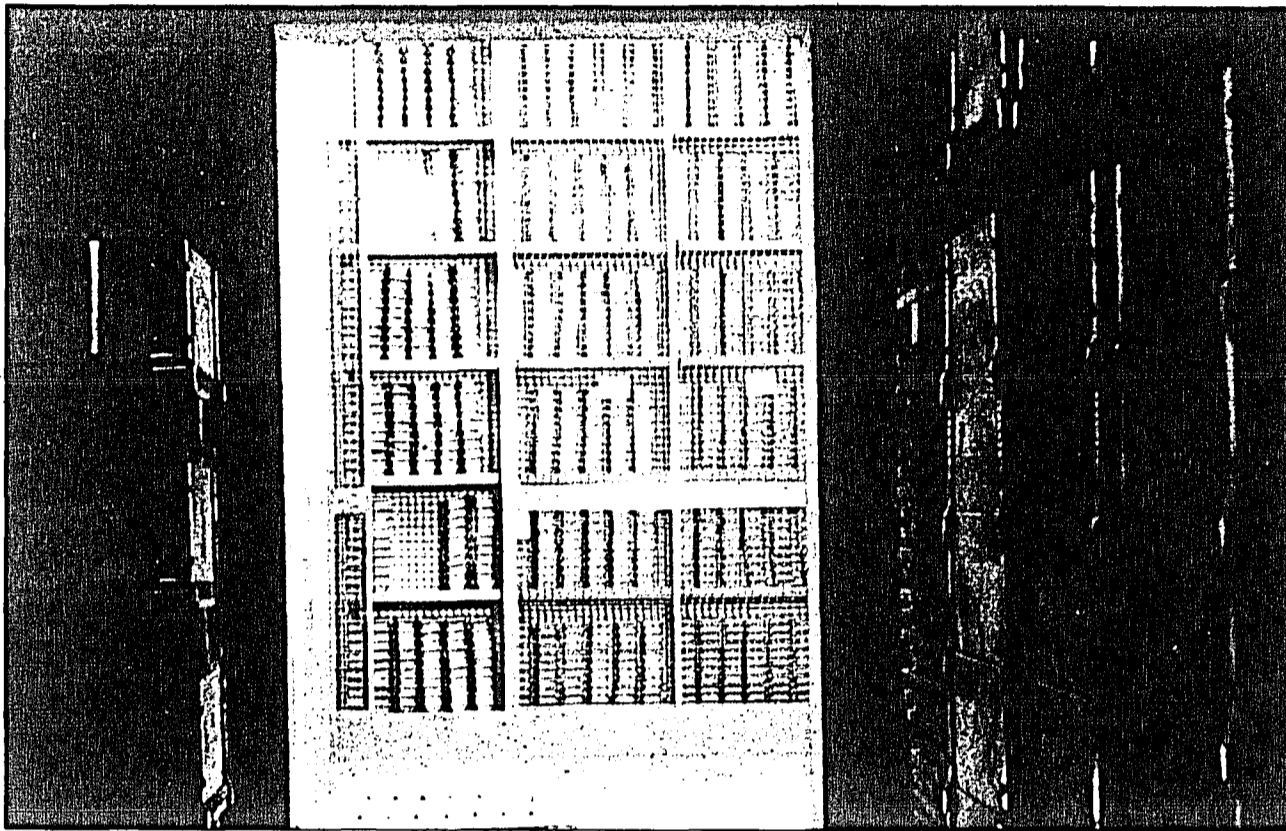
Die Exporte hingen nicht nur von der Preiselastizität, sondern auch von der Einkommenselastizität und vom Konjunkturverlauf im Ausland ab. Durch die Vorgabe eines Wechselkurs-Zieles lasse sich aber die Weltkonjunktur nicht verbessern.

## Hohe Risiken

Zugleich wies Blattner auf die hohen Risiken hin: Um überhaupt Kurse zu beeinflussen, müsste die Geldmenge erheblich ausgeweitet werden. «Dies wäre aber nicht ohne eine massive Steigerung der Inflationsrisiken möglich», betonte er. Damit könnte die SNB ihren Auftrag, die Sicherung der Preisstabilität, nicht mehr erfüllen.

Ein Strategiewechsel von einer preisstabilitätsorientierten zu einer wechselkursorientierten Geldpolitik hätte nach Angaben Blattners zudem eine «Erosion der Zinsinsel Schweiz» zur Folge. Steigende Zinsen würden eine erhebliche Umverteilung von den Schuldner zu den Gläubigern auslösen.

Zudem müsste mit einer wesentlichen Senkung der Ertragswerte des Realkapitals (beispielsweise Immobili-



Ein Blick auf die Goldreserven der Schweizer Nationalbank. Die Exportwirtschaft kann bei ihren Problemen mit dem starken Franken nicht auf eine Kursabwertung durch die SNB zählen. (Bild: Keystone)

en) gerechnet werden. Letztlich käme das Finanzsystem unter Druck und konjunkturelle Einbussen blieben nicht aus, warnte Blattner.

Trotzdem bleibe der Wechselkurs ein wichtiges Element in der Ermittlung der Inflationsprognosen, hielt Blattner fest. Daher werde die SNB bei der Festlegung ihrer Geldpolitik dem Wechselkurs weiterhin grosse Bedeutung beimessen.

## Anstieg des Euro-Kurses

Je mehr sich der Euro als stabile und starke Währung etabliere, umso grösser würden auch die Vorteile für die Schweiz, führte Blattner weiter aus. Vieles spräche derzeit für einen künftigen Anstieg der internationalen Nach-

frage nach dem Euro.

Auch für einen grossen Teil der schweizerischen Wirtschaft bringe der Euro und dessen Einführung als Bargeld Vereinfachungen mit sich. So profitiere der Aussenhandel von tieferen Transaktionskosten.

Für die schweizerische Geldpolitik sei es von Vorteil, dass in Europa ein grosser Wirtschaftsblock bestehe, welcher ähnliche geldpolitische Ziele wie die Schweiz verfolge. «Der Wechselkurs Franken-Euro dürfte stabiler sein als es der Kurs der Deutschen Mark früher war», gab sich Blattner überzeugt.

Mit der Einführung des Euro-Bargeldes dürfe der Euro nach Angaben Blattners im Schweizer Gastgewerbe,

im Tourismus sowie im Aussenhandel vermehrt als Zahlungsmittel verwendet werden. Arbeits- und Kreditverträge würden aber grösstenteils weiter in Franken abgeschlossen. Dasselbe gelte für inländische Zahlungen.

## Schweiz bleibt Zinsinsel

Das tiefe Zinsniveau dürfe der Schweiz erhalten bleiben. Grund seien insbesondere tiefe Inflationsraten, die hohe Sparquote, die politische Stabilität, der leistungsfähige Finanzsektor und anlegerfreundliche Rahmenbedingungen. Solange die Nationalbank eine autonome Geldpolitik betreiben könne, werde der Franken eine krisenresistente Anlagewährung bleiben und der Zinsbonus fortbestehen.

## Konflikt spitzt sich zu

ZÜRICH: Der Konflikt zwischen den Sozialpartnern in der Bauwirtschaft spitzt sich zu. Der Schweizerische Baumeisterverband (SBV) hat nach den Protestaktionen der Gewerkschaften GBI und Syna Klage wegen Verletzung der Friedenspflicht eingereicht. Die Gewerkschaft Bau und Industrie (GBI) reagierte gelassen.

Durch die Protestaktionen im vergangenen November und Januar verletzten die Gewerkschaften die absolute Friedenspflicht, zu der sie sich im Landesmantelvertrag vorbehaltlos verpflichtet hätten, teilten die Baumeister am Montag mit. Durch die Aktionstage seien Baustellen in der ganzen Schweiz bestreikt worden und Arbeitswillige von der Arbeit abgehalten worden. Ausserdem seien Zugänge zu Baustellen blockiert und Baustelleninstallationen beschädigt worden.

## Klage eingereicht

Der SBV reichte deshalb beim Schiedsgericht des Schweizerischen Bauhauptgewerbes Klage ein. Der Baumeisterverband fordert die Bezahlung einer Konventionalstrafe, Schadenersatz für die betroffenen Mitglieder, Genugtuung sowie die Veröffentlichung des Urteils in der Gewerkschaftszeitung.

Die geforderte Summe für die Konventionalstrafe beläuft sich laut GBI auf 30 000 Franken. Dazu kommen 50 000 Franken Schadenersatz und 30 000 Franken für Genugtuung.

## LLB präsentiert sich an Fondmesse

Landesbank zeigt in Zürich Vorteile des Fondplatzes Liechtenstein auf



Am Stand V11 wurden die Besucherinnen und Besucher der Fondsmesse FONDS'02 in Zürich mit Spezialitäten der Liechtensteinischen Landesbank und aus dem «Ländle» verwöhnt. Zum Thema «Die Vorteile des Fondplatzes Liechtenstein – Profitieren Sie als Fondspromotor davon!» referierten zwei LLB-Fonds-Spezialisten am Freitag, 8. Februar 2002 im Sitzungszimmer des Kongresshauses. Viele Interessierte nutzten die Gelegenheit und lauschten den informativen Ausführungen der beiden Referenten. Unser Bild zeigt v.l.n.r.: Erwin Vogt, Mitglied Geschäftsleitung, Roland Bargetze, LLB Fondsleitung AG und Ernst Risch, Private Banking Produkte am viel besuchten LLB-Stand an der FONDS'02.

## Amnesty: Konzerne sensibilisieren

LONDON/BERN: Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International (AI) will Konzerne vermehrt für Menschenrechtsfragen sensibilisieren. Sie hat dazu eine neue Studie verfasst, in der jene Zonen aufgezeigt werden, in denen die Konzerne für Menschenrechtsverletzungen verantwortlich gemacht werden können.

Das neue Dokument mit dem Titel «Business and Human Rights: A Geography of Corporate Risk» wurde von der Englischen Sektion von AI zusammen mit dem Prince of Wales International Business Leaders' Forum erarbeitet, wie es in einer Mitteilung vom Montag heisst. Es verweist auf zahlreichen geographischen Karten auf jene Risikozonen, in denen wirtschaftliche Aktivitäten mit den Menschenrechten in Konflikt geraten können. Daneben soll die Studie dazu beitragen, dass Unternehmen und Investoren angemessene Verhaltenskodexe im Bereich der Menschenrechte entwickeln, wie es heisst.

Laut Amnesty werden mit der neuen Studie rund ein halbes Dutzend Wirtschaftssektoren abgedeckt. Dazu gehören unter anderen die Öl- und Gasindustrie, Minenunternehmen, der Nahrungsmittel- und Getränkektor, die Pharma- und Chemieindustrie sowie Bereiche der Schwerindustrie und der Energieversorgung. Als Beispiele werden rund 130 Firmen genannt, die stark in Länder «mit einer traurigen Menschenrechtsbilanz» wie etwa China oder Brasilien investieren – darunter auch die beiden Schweizer Konzerne Nestle und Novartis. Sie sollen zusammen mit weiteren, nicht namentlich aufgeführten Konzernen dafür sensibilisiert werden, dass die Einhaltung der Menschenrechte den gleichen Stellenwert erhalten soll wie der Umweltschutz.



TheFund

Inventarwert vom 11. Februar 2002

Rhein Investors Global Mix

Euro 49,16 \*

Valorennummer 1.520.490

\* Ausschüttung

TheFund  
Aktiengesellschaft

Herrngasse 21 A, P.O. Box 1507  
FL-9490 Vaduz, Principality of Liechtenstein  
Tel: +423/237 38 10 Fax: +423/237 38 11

## PanAlpina Sicav

Alpina V

Preise vom 11. Februar 2002

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 48.50

Rücknahmepreis: € 47.45

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 47.70

Rücknahmepreis: € 46.66

Zahlstelle in Liechtenstein:  
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG  
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

FORTUNA  
Investment AG Vaduz

Inventarwert vom 8. Februar 2002

FORTUNA  
Europe Balanced Fund Euro  
EUR 101.76\*

FORTUNA  
Europe Balanced Fund  
Schweizer Franken  
CHF 92.43\*

FORTUNA  
Short Term Bond Fund  
Schweizer Franken  
CHF 507.32\*

\*Ausgabekommission

